

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 *M.* 50 *M.*

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 *M.*

Neu entdeckte Stücke der jüdischen und altchristlichen Literatur. II.
Luther's Werke für das christliche Haus.
Könnemann, L., Des Menschen Sohn.
Walther, Will., Luther's Glaubensgewissheit.
Fricke, J. H. Albert, Handbuch des Katechismus-Unterrichtes.
Händler, Prof. Paul, Der Apostel Paulus.

Monod, Adolph, Das Weib.
Fischer, Dr. th. Franz, Biblischer Citatenschatz.
Latt, Die Bibel als Erzieherin.
Bard, O.-Kirchen-R. P., Der Güter höchstes!
Böttner, D. Joh., Lasset uns halten am Bekenntniss.
Seeberger, Pfr. Geo., Die Herzen in die Höhe.

Neue Erscheinungen aus den Buchhandlungen: der Berliner Stadtmission, der Ev. Gesellschaft in Stuttgart, J. F. Steinkopf in Stuttgart und C. F. Spittler in Basel.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften. — Universitätschriften.
Schulprogramme. — Verschiedenes.
Personalia. — Berichtigung.

Neu entdeckte Stücke der jüdischen und altchristlichen Literatur.

II.

Die Schilderung der Höllenqualen erinnert lebhaft an uns durch Clemens Alex. erhaltene Reste der griechischen Petrusapokalypse, jener alterthümlichen Schrift, deren Existenz er zuerst bezeugt, die er als echte, heilige Schrift beurtheilt und, wahrscheinlich im Anschluss an den 2. Petrusbrief, auch ausgelegt hat. Ihr Umfang war etwas grösser als der des 1. Petrusbriefes. Aus allem, was wir sonst von ihr wissen, geht hervor, dass sie im allgemeinen in der alten Kirche den prophetischen und apostolischen Büchern zwar nicht gleichgestellt, aber doch hochgeschätzt und als unverdächtige Schrift behandelt worden ist. Für das Einzelne verweise ich auf Hilgenfeld [a. a. O. S. 71 ff.], Zahn [a. a. O. S. 810 ff.] und Harnack, Das N. T. um das Jahr 200. 1889. S. 79 ff. Die Hypothese Harnack's [Theol. Litztg. 1884. Sp. 341 f.], dass ihre Entstehung noch in das 1. Jahrhundert falle, halte ich für unbewiesen und erlaube mir zur Begründung dieses Satzes auf meine demnächst in der Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. erscheinende Arbeit über die arabisch-äthiopische Petrusapokalypse zu verweisen. Wenn es nun in der griechischen Petrusapokalypse [Nr. 3 bei Zahn] u. a. heisst, dass die den bösen Frauen von den Brüsten rinnende und sich festsetzende Milch dünne fleischfressende Thiere [also wol Würmer] erzeugen werde, welche auf ihnen emporlaufen und sie fressen werden, so treffen wir eine ähnliche Ausgeburt entfesselter Phantasie in unserem anonymen Fragment an. Da ist mehrfach von Weibern [und von Männern] die Rede, die für ihre Sünde nun in der Unterwelt schmachten: die Einen hängen an den Haaren über dem grossen siedenden Kothmeer. Andere brennen bis zur Hälfte ihres Körpers, stecken in einem finsternen Ort, werden durch böse Geister gequält und an ihren Eingeweiden fressen unaufhörlich Würmer. Andere nagen an ihren Lippen und müssen es erdulden, dass glühendes Eisen über ihre Augen herabgleitet, während wieder andere es im Munde tragen. Noch andere wälzen sich auf glühendem Gestein, das schärfer wie Schwert und Nadeln ist. Andere müssen unaufhörlich bergauf und bergab rennen u. s. w. In anderen apokalyptischen Stücken der altchristlichen Literatur, z. B. in dem von Lagarde [Relig. jur. eccl. antiq. graece] edirten Βιβλίον Κλήμεντος lesen wir allerdings ähnliche Ungeheuerlichkeiten. Die Verwandtschaft zwischen den beiden in Rede stehenden Grössen aber beschränkt sich nicht auf blosser Allgemeinheiten. Einen Satz wenigstens enthält das Fragment, welcher dem Charakter eines wirklichen Citates aus der dem Clemens Alex. bekannt gewesenen Petrusapokalypse ganz nahe kommt. In letzterer heisst es [bei Zahn Nr. 2]: καὶ ἀστραπή πυρὸς πηδῶσα ἀπὸ τῶν βρεφῶν ἐκείνων καὶ πλήσσοῦσα τοὺς ὀφθαλμοὺς τῶν γυναικῶν. An einer leider arg verstümmelten Stelle des Fragments aber lesen wir von Weibern, die an einem Ort der

Hölle sitzen, wo Eiter und Stinkendes von den Gepeinigten herabrinnt und zu einem Pfuhl wird. Sie haben Eiter an sich bis zum Halse und ihnen gegenüber befinden sich „πολλοὶ παῖδες ο σα. ωροι (so!) ἐτίκτοντο κηθήμενοι ἐκλαίον καὶ προήρχοντο ἐξ αὐ ες πυρὸς καὶ τὰς γυναῖκας ἔπλησσον κατα τῶν ὀφθαλμῶν. αὐταὶ δὲ ἦσαν ἄρα υσαι καὶ ἐκτρώσασαι. Hinter προήρχοντο ἐξ hat offenbar etwas gestanden wie αὐτῶν φλόγες. Und der Sinn scheint mir dieser zu sein, dass an den Weibern, welche zu Lebzeiten sich ihre Leibesfrucht abgetrieben haben, im Jenseits diese selbst das Gericht insofern vollzieht, als von ihr Feuerflammen ausgehen, welche die Augen der unmenschlichen Mütter treffen. Dieser, soweit ich sehen kann, ganz singuläre Gedanke findet sich also zum Theil fast wörtlich in der Petrusapokalypse nach dem Zeugnisse des Clemens Alex. Auch dort ist [bei Zahn, Nr. 1] von gewaltsam abgetriebener Leibesfrucht [βρέφη ἐξ-ἀμβλωθέντα], von der noch gesagt wird, dass ihrer ein besseres Los wartet, die Rede, und von denselben βρέφη heisst es weiter, dass der von ihnen ausgehende Feuerblitz die Augen der Weiber schlägt, wobei die von Clemens herangezogene Stelle Sap. 3, 7 [Hilgenfeld a. a. O., S. 72, Nr. 2] zeigt, dass auch er in diesem Vorgang einen Beweis für die Richterthätigkeit der Gerechten gegen die Frevler erblickt hat.

Bei dieser Sachlage halte ich es für mehr als wahrscheinlich, dass wir es mit einem Stück der alten so lange vergeblich gesuchten Petrusapokalypse zu thun haben, und der Umstand, dass es hinter einem Fragment des Evangeliums Petri steht, kann dieser Annahme nur günstig sein. Die übrigen vier durch Clemens und Makarius Magnes uns erhaltenen Citate aus der alten Petrusapokalypse, auch Nr. 1 u. 3 [bei Zahn], darf man in unserem Zusammenhange nicht vermissen. Denn dieser bewegt sich, bis auf die wenigen Anfangssätze, nicht in der Futurform, sondern er schildert einfach, was die Jünger in der ihnen vom Herrn zu Theil gewordenen Vision sehen. Und es ist sehr beachtenswerth, dass das einzige jener Citate, welches in diesem Zusammenhang vorkommt, die Präsensform hat. Die Futurform hört in dem neu entdeckten Stücke auf von da an, wo der Herr die Jünger auffordert, mit ihm auf den Berg zu gehen, auf welchem die Vision stattfindet. Nur bei der Verkündigung des Auftretens der Pseudopropheten, der Ankunft Gottes zum Gericht und des Gerichtes selbst haben die gebrauchten Zeitwörter die Futurform. Zugleich legt der Inhalt dieser Anfangssätze die Vermuthung nahe, dass während in dem zweiten Theil der Apokalypse die Enthüllung des Zustandes der Seligen und Verdammten steht, in logischer Weise der noch nicht aufgefundene erste Theil mit der Schilderung dessen, was vor und während des Gerichtes geschieht, ausgefüllt war. Dass in eine solche die Citate Nr. 4 u. 5 [bei Zahn] passen, bedarf keines Beweises. Aber auch Citat Nr. 1 u. 3 kann dort sehr wohl gestanden haben. Denn da ja nach altchristlicher Anschauung zu den Vorzeichen des herannahenden Weltendes die Steigerung der Sünde in der Menschheit gehört, so

wird der Verfasser unter anderem auch von dem Treiben gottloser Weiber geredet haben. Und es konnte seinem Standpunkt nicht fern liegen, bei dieser Gelegenheit ihnen mit schwerer Strafe zu drohen, beziehungsweise zu weissagen, dass die von gottlosen Weibern gewaltsam abgetriebene Leibefrucht selbst ein besseres Schicksal erwartet. Hinter dem Ende des jetzigen Fragmentes, welches schwerlich mit dem Schluss der ganzen Apokalypse identisch ist, war vielleicht von diesen Dingen noch einmal die Rede. In Anbetracht der Erläuterung jener Drohung durch Clemens selbst ist es aber auch möglich, dass ihr Inhalt überhaupt nicht wörtlich gemeint, sondern nur ein Bild für die Wahrheit ist, dass die Sünde Strafe gebiert. [Vgl. Zahn, a. a. O. II, 818, Anmerk. 4.] Kurz, die neue Entdeckung umfasst nur etwa die Hälfte der ganzen Apokalypse und wir haben Grund anzunehmen, dass die in ihr nicht vorkommenden, durch Clemens und Makarius uns überlieferten Citate in der fehlenden grösseren Hälfte gestanden haben. Dass gerade diese nicht entdeckt worden ist, müssen wir besonders deshalb bedauern, weil sie geeignet gewesen wäre, über die von Harnack aufgestellte Hypothese zu entscheiden, dass die Petrusapokalypse durch den 2. Petrusbrief abgelöst worden sei. Ob auch das vorliegende Stück für die weitere Behandlung dieses interessanten Problems Material an die Hand gibt, wird sich mit der Zeit leicht feststellen lassen. Sicherlich ist es umfangreich genug, um nunmehr die Schicksale der Petrusapokalypse in der nachfolgenden altchristlichen Literatur weiter verfolgen und damit die wichtige Frage nach dem Grade ihres Einflusses auf den Geist der alten Kirche endgiltig beantworten zu können. Speciell die Behauptung Robinson's [Texts and Studies, I, 2, S. 37—43], dass der karthagische Märtyrer Saturus aus dem Anfang des 3. Jahrhunderts in seinen Visionen und überhaupt jüngere Apokalypsen sich stark durch die Petrusapokalypse beeinflusst zeigen, wird sich nun ohne grosse Mühe auf ihre Stichhaltigkeit hin kontrolliren lassen. Wenn die Kirche diese Apokalypse schliesslich aus dem Kreise der kanonischen Schriften entfernt hat, so ist dies für uns jetzt, wo wir ihren grotesken Inhalt zur Hälfte kennen, nur ein Beweis dafür, dass es ihr an dem nöthigen christlichen Taktgefühl nicht gefehlt hat. Dass übrigens der von Clemens Alex. kommentirte Text in allen Theilen derselbe gewesen sein sollte, wie der, welcher uns jetzt vorliegt, kann man deshalb bezweifeln, weil die oben mit einander verglichenen Citate nicht wörtlich übereinstimmen.

3. Pag. 20 ist unbeschrieben. Es folgen pag. 21—66 zwei Stücke aus dem Buche Henoch, welche zusammen die ersten 32 Kapitel desselben jedoch mit Lücken umfassen. Sie haben für den Herausgeber das meiste Interesse gehabt, während er den Werth der beiden vorangehenden Fragmente offenbar nicht zu würdigen verstanden hat. Hier zieht er auch die Parallelen aus den schon bekannten Ueberbleibseln des griechischen Henoch heran und fügt mancherlei werthvolle Beobachtungen hinzu, wobei Pastor Lods, Privatdocent der prot.-theol. Fakultät in Paris, ihm hilfreich zur Hand gewesen ist. Eine sachgemässe Würdigung gerade dieses dritten Fundes erfordert längere Zeit, nicht bloss weil er der umfangreichste ist, sondern auch weil die erste Arbeit, welche gethan werden muss, eine ins Einzelne gehende Vergleichung des neuen griechischen Textes mit den schon vorhandenen griechischen Bruchstücken und mit dem äthiopischen Henoch ist. Die Textvergleichen, soweit sie Bouriant bereits angestellt hat, zeigen, dass die neuentdeckte Handschrift von den durch den Judasbrief und durch Syncellus aufbewahrten Lesarten erheblich abweicht, und die äthiopische Uebersetzung von einer griechischen Grundlage aus gemacht worden ist, welche dem neuen Text zwar nicht völlig, aber im allgemeinen entspricht. Diese Thatsache und manche Einzelheiten, welche mit ihr zusammenhängen, scheinen dafür geeignet, dass durch die neue Handschrift die Beantwortung der Frage nach der Entstehung und Zusammensetzung dieses räthselhaften Buches einigermassen gefördert wird.

4. Auf der inneren Seite des Einbandes am Ende des Volumens ist ein Stück Pergament aufgeleimt, welches in Uncialen ein Segment aus einem kanonischen Evangelium enthält. Ich finde es aber nicht abgedruckt.

5. Endlich gehört zu dem Codex noch ein Blatt, welches ebenfalls mit Uncialen beschrieben ist, und von dem Bouriant sagt, dass es sur la garde intérieure des Einbandes des Manuskriptes aufgeklebt sei. Es bildet offenbar ein Bruchstück aus den Akten des uns sonst wenig bekannten Märtyrers Julian. Sollte es zufällig sein, dass die erwähnten apokalyptischen Literaturprodukte in der Nachbarschaft von einer Märtyrerakte sich befinden?

Das Gesagte genügt, um zu zeigen, dass die neue Entdeckung die grösste Beachtung und die, welche sie uns vermittelt haben, den aufrichtigsten Dank seitens der Theologen verdienen. Freilich, wenn sie die Ausbeute, zu der ihr Inhalt fähig zu sein scheint, auch ganz gewähren soll, so muss meines Erachtens die Mühe der Beschreibung und der Entzifferung der Handschrift noch einmal geleistet werden. Der Herausgeber, welcher in erster Reihe Aegyptologe ist, gesteht selbst, wenigstens bei den Fragmenten aus dem Buche Henoch, dass er fürchte, er möchte bei der Abschrift des Textes Fehler gemacht haben.

Bonn.

Ed. Bratke.

Luther's Werke für das christliche Haus. Hrsg. von Diac. Lic. Dr. Buchwald, Prof. D. Kawerau, Cons.-R. Prof. D. Köstlin, Pfr. D. Rade, Pfr. Ew. Schneider u. A. 7. Bd.: Vermischte Schriften. Braunschweig 1892, Schwetschke & Sohn (540 S. 8).

Der 7. Bd. der handlichen und billigen Lutherausgabe für das christliche Haus gibt vorwiegend die Schriften Luther's, in welchen er seine Gedanken über die Gestaltung des wirklichen Lebens in Kirche und Staat und im öffentlichen Leben wie über die brennenden Fragen seiner Zeit entwickelt. Doch sind zu Anfang des Bandes noch zwei kleine, von Ew. Schneider bearbeitete Nachträge zu den früheren Bänden, nämlich eine Auswahl aus Luther's Vorreden zur heil. Schrift und der Sendbrief vom Dolmetschen, gegeben. Man kann diese kleinen Sachen in der Sammlung für das christliche Haus nicht entbehren; denn gerade sie machen dem christlichen Haus den Werth der Lutherbibel, ihre ganze Entstehung, ihren Unterschied von anderen Uebersetzungen wie den Beruf Luther's zum Uebersetzer und seine Stellung zur Schrift verständlich. Ganz besonders ist der Abdruck der Vorrede zum Römerbrief zu begrüssen, in der Luther die Grundbegriffe des Römerbriefs und damit der evangelischen Lehre entwickelt. Von S. 41—202 folgen die von Kawerau mit bewährter Meisterschaft bearbeiteten und eingeleiteten Schriften: 1. Die Auslegung des ersten Gebots von 1516. 2. Die Schriften für die Stadt Leisnig von 1523: die „Kastenordnung“, zu der Luther die Einleitung schrieb, „dass eine christliche Versammlung Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen, Grund und Ursache aus der Schrift“; „Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde“. 3. „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ 1526. Die Auslegung des ersten Gebotes von 1516 ist nicht nur ein werthvolles Zeugnis für die innere Stellung Luther's in jener Zeit, sondern gibt zugleich ein Bild der Volksreligion und des Aberglaubens unmittelbar vor der Reformation in so satten, kräftigen Farben wie kaum eine andere Schrift eines Zeitgenossen, und ist damit ein starkes Beweismittel für das Recht der Reformation. Mit Recht ist nicht nur die Vorrede Luther's zur leisniger Kastenordnung, sondern diese selbst gegeben. Ist sie auch nicht von Luther selbst verfasst, so doch mit ihm durchberathen und von ihm gutgeheissen. Wir sehen hier den Reformator nicht nur mit dem Schwert auf dem Plane stehen, sondern mit der Kelle am Aufbau der unhaltbar gewordenen Gemeindeverfassung und der Gottesdienstordnung arbeiten. Um den Werth dieser kleinen Schriften zu verstehen, muss man die stürmische Art, mit der die Schwarmgeister in Wittenberg einrissen und bauten, stets im Auge behalten und die Schwierigkeiten bedenken, welche die zerfallenden und doch noch rechtlich verbrieften Ordnungen des alten Gemeindegewesens, des kirchlichen und bürgerlichen, dessen Neugestaltung bereiteten.

Die deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes hat Kawerau mit Unterstützung des Kgl. Musikdirektors H. Kawerau

bearbeitet. Galt es doch, das alterthümliche Vierliniensystem der Singweisen jener Gottesdienstordnung in die Weise unserer heutigen Musik zu übersetzen. Wie weit dies gelungen, mögen die Musikverständigen beurtheilen. Mit Recht hebt Kawerau die Schwierigkeit der Aufgabe hervor, eine rechte deutsche Kultussprache zu schaffen, wie sie Luther in dieser Schrift zu begründen „versuchte“, denn er selbst nennt seine Arbeit nur einen Versuch. Auch sonst enthält die Schrift sehr beachtenswerthe Gedanken. So viel Ref. sehen kann, ist die *ecclesiola* in *ecclesia*, wie sie Luther S. 168 schildert, in den Kreisen des Pietismus, wenigstens des süddeutschen, völlig unbekannt, doch dürfte zugleich die Anmerkung Kawerau's Beachtung verdienen.

Die nächsten drei Schriften: „Eine treue Vermahnung zu allen Christen, sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung“, „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“, „Von Bruder Heinrich, in Dittmar verbrannt, sammt dem zehnten Psalm, ausgelegt durch Martin Luther“ hat Otto Albrecht bearbeitet. Man kann sich nur freuen, dass diese Schriften aufs neue dem christlichen Hause dargeboten werden. Denn auf der einen Seite lassen sie die Missstände erkennen, welche wie am Schluss des Mittelalters so auch heute unklaren und ungeduldigen Geistern die gewaltsame Lösung der brennenden Fragen als etwas Berechtigtes erscheinen lassen, auf der anderen Seite wird das Geschrei der Ultramontanen immer lauter, dass die Reformation die Mutter der Revolution sei. Angesichts der Schriften Luther's über Aufruhr und Empörung, über das Recht der Obrigkeit, auch der nicht evangelischen, über den leidenden Gehorsam des evangelischen Christen, der, wie Bruder Heinrich, sein Leben lässt für seine Glaubensüberzeugung, müssen die Anklagen verstummen. Auch die Wiedergabe der drei Bauernschriften Luther's, welche Ref. bearbeitet hat, ist überaus zeitgemäss, da auf der einen Seite die Socialdemokratie, auf der anderen Seite der Ultramontanismus sich als die berufenen Aerzte der wirtschaftlichen Missstände anbieten. In der Einleitung zu der „Ermahnung zum Frieden“ auf die zwölf Artikel der Bauern hat Ref. den Antheil Schappeler's und Seb. Lotzer's wie den gemässigten und versöhnlichen Charakter des berühmten Bauernprogramms darzulegen gesucht. Die Anklagen der Ultramontanen gegen die beiden anderen Bauernschriften Luther's „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“ und „Ein Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern“ hat schon Walther gründlich widerlegt. Dem Ref. hat sich die Ueberzeugung aufgedrängt, dass diese Anklagen nur deshalb immer wiederholt werden, weil man in jenem Lager nur nach Excerpten arbeitet, ohne die Quellen in ihrem ganzen Zusammenhang und im Verhältniss zu den geschichtlichen Ereignissen richtig zu würdigen.

Die drei letzten Schriften: „Ob Kriegsleute auch in seligem Stand sein können“, „Vom Krieg wider die Türken“, „Von Kaufhandlung und Wucher“ hat S. Eck bearbeitet. Die erste Schrift möchte man in die Hand eines jeden Soldaten, besonders jedes Offiziers wünschen; hat sie doch selbst den Beifall des gewaltigen Lutherfeindes, des Herzogs Georg's von Sachsen, gefunden. Zu der letzten Schrift hat Eck eine ausführliche Einleitung über Luther's wirtschaftliche Anschauungen gegeben und am Schluss in schöner Weise das Bleibende und allezeit Wahre herausgehoben. „Mit demselben Zorn, mit welchem sich der Reformator mörderischen und räuberischen Bauern entgegenwarf, stemmte sich Luther auch der Welt-herrschaft des Kapitals entgegen“.

Eine reiche Fülle aus den Geistesschätzen Luther's ist auch in diesem Bande dem christlichen Hause dargeboten. Wie steht doch Luther aufs neue gross da mit seinem scharfen Blick für die grossen Zeitfragen, mit seinem Messen derselben mit dem einen, ewig gültigen Mass! Auch da, wo er irrt, wie in der Beurtheilung der Ursachen der Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit, lernen wir ihn verstehen und sehen seinen heiligen Ernst und das offene Herz für sein Volk. Wie hat doch Luther so scharf erkannt, welche Bedeutung die Mode für die Heiligenverehrung hatte! Hier ist, wie die Mystiker sagen, Centralerkenntniss. Zum Verständniss des Luthertextes ist wiederum reiches theologisches, historisches

und sprachliches Material in den Anmerkungen gegeben. Da und dort wird eine andere Fassung zu rathen sein; auch dürften noch einzelne Ausdrücke, die dem heutigen Leser unverständlich sind, zu erklären sein. Z. B. S. 5, Z. 8: *dieweil* = *interdum*. S. 27, Z. 26: *Gacksagen*. S. 30, Z. 12: was ich vor zwanzig Jahren mit den Schuhen zerrissen habe (vgl. die Kinderschuhe ausziehen). S. 99, Z. 9: *grosse Filze* = *Tölpel*. S. 30, Z. 14: ist *muthwillig* = *absichtlich*. S. 52, Z. 1: das Bestecken der Kerze mit den Gulden und Groschen hat mit dem von Luther angezogenen Aberglauben nichts gemein. In Franken wallfahrtete man z. B. alljährlich zur Kirche in Bronnholzheim mit einer reich mit Münzen besteckten Kerze, die man zum Opfer brachte. S. 53 wäre bei „Herzgespanst“ an den s. g. Alldruck zu erinnern gewesen. S. 61, Anm. Z. 2 ist zu lesen *diaphanum* st. *diaphonum*. Trefflich hat Kawerau statt „einen anderen Christoffel“ gesetzt: einen solchen guten heiligen Beschirmer. S. 132, Z. 1 v. u. ist unter *Bete* kaum Bitte, Aufforderung zu verstehen, sondern = plur. *Bote*, *Gebote*. In Franken wird zu einer Gemeindegemeindearbeit „gebote“ = plur. Das Angebot bei einer Versteigerung ist ein „Bot“. Der regelmässig wiederkehrende Gerichtstag, der nicht mehr angesagt zu werden brauchte, hiess in den fränkischen Gemeindeordnungen das *Selbbotengericht*. Zum Wegfall der Vorsilbe vgl. Franke, „Luther's Schriftsprache“, S. 125. Die *Leisniger* hofften die nöthigen Arbeitskräfte für Arbeiten der Gemeinde, Brückenbau etc. durch Aufgebote der Bürger zu bekommen. S. 134, Z. 6 v. u. ist Abzug nicht schlechtweg Geldabgabe, sondern die harte Steuer, welche dem abziehenden Bürger abgenommen wurde. S. 137, Anm. halte ich die Lesart *Ers-Siegel* = *Herrensiegel* für sprachlich unmöglich. Was gemeint ist, sagt das tautologisch gesetzte „angeborene“, das anererbte Siegel des Geschlechts. S. 155, Anm. 2 ist die Erläuterung von *Prediger* durch *Diakon* nicht ganz richtig. Das *Predigtamt* an städtischen bedeutenden Kirchen ist ein selbständiges, meist gestiftetes Amt. Geiler von Kaisersberg, Joh. Brenz, Kon. Sam, Matth. Alber waren *Prediger* auf solchen *Predigerpfründen*, aber nicht *Pfarrer*, noch weniger *Diakone*. Allerdings bekam ein solcher *Prediger* leicht noch eine *Altarpfründe* oder *Kaplanei* zur Verbesserung seines Einkommens und musste dann die dazu gestifteten Messen lesen, während er sonst zum *Messelesen* nicht verpflichtet war. S. 209, Anm. 3 ist die Erklärung von *Stift* zu *bessern*; denn ein *Stift* bestand nicht bloss an einer *Kathedralkirche*; war doch in *Wittenberg*, wie an den meisten Universitäten ein *Stift*, z. B. in *Tübingen*, aber auch in kleinen *Landstädten*. S. 229, Anm. 11 wäre zu sagen: die für die Regierung des Reichs massgebenden *Fürsten*. S. 257, Z. 5 ist das räthselhafte *Geusse* genauer zu bestimmen. In den Gemeindeordnungen Frankens findet sich die *Giess* als *Ueberschwemmung* infolge eines *Wolkenbruchs*. S. 70 ist die Zahl 4 in den Anmerkungen abgesprungen. S. 226 l. *Walther* st. *Walter*.

Nabern.

G. Bossert.

Könnemann, L. (Pastor in Jabel), *Des Menschen Sohn* oder Auslegung von Philipper 2, 5–11. Breslau 1891, Dülfer (XII, 100 S. 8). 1. 35.

Diese kleine Schrift ist nicht geschrieben, um die lutherische Christologie als schriftmässig zu erweisen und zu begründen. Wäre das ihre Absicht und ihr Inhalt, dann wäre sie als ein willkommener Beitrag selbst dann zu begrüssen, wenn gegen ihre Form und Anlage mancherlei Einwendungen sich machen liessen. Sie will vielmehr durch Deliberationen über die Lehre der Konkordienformel und über Schriftstellen, besonders über Phil. 2, 5–11 und die Worte: er war in göttlicher Gestalt, eine neue monströse Vorstellung wie dem Schriftverständniss so der Lehre der Konkordienformel imputieren und aufdrängen Könnemann folgt aus den erwähnten Schriftworten im Verein mit 2 Kor. 8, 9, „dass Christus schon vorher Mensch gewesen ist und nicht erst durch sein Kommen in das Fleisch menschliche Natur überhaupt angenommen hat, dass seine Menschheit älter ist als Abraham“ (S. 7). Um das Monströse dessen, was von Könnemann vorgetragen wird, noch deutlicher erkennbar zu machen, setze ich noch her, was er S. 21 aus dem Protevangelium folgert: „So ist nun des Weibes Same nicht bloss nach der leiblichen Abkunft von ihr zu verstehen. Er ist freilich auch ihr leiblicher Sohn, aber als solcher ist viel mehr Gottes Werk und Gabe als ihr Same. Sie wird ihn zuvor im Glauben empfangen als einen Samen, der schon zuvor ein Same sein muss, ehe sie ihn empfängt und er ihr Same sein kann. „Bei ihrer [?] Empfängnis

nimmt der Same in ihr und von ihr Fleisch und Blut an und wird so ihres Leibes Frucht und sie seine Mutter“. Und S. 53 erlaubt Könnemann sich, wiewol er ebenda selbst angeben muss, dass das lutherische Bekenntniß nichts von einer Präexistenz des Menschensohnes weiss, sondern die Menschheit Christi thatsächlich mit seiner menschlichen Natur beginnen lässt und alles, was es von Christi Menschheit sagt, allein auf seine leiblich irdische Natur und deren Erhöhung zur Rechten Gottes bezieht, dennoch folgenden Schluss zu machen: „Weil nach Aussage der Konkordienformel selbst kommen, gehen, vom Himmel herabsteigen, zum Himmel fahren eine Eigenthümlichkeit der menschlichen Natur ist, so ist darin die Anschauung des Bekenntnisses enthalten, dass Gottes Sohn auch schon vorher des Menschen Sohn gewesen ist im Himmel, da er sonst nicht hätte vom Himmel kommen können“. Das Angeführte wird genügen, um das Bedauern zu begründen, dass solches unter der Flagge des Eifers für lutherisches Bekenntniß (S. X u. XI) ausgehen konnte. Eine solche reale Präexistenz der Menschheit Christi ist um kein Haar breit mehr werth als die manchmal in neuerer Zeit gelehrte ideale Präexistenz des Menschensohnes. In beiden Fällen werden eigene Gedanken an die Stelle der einfachen Schriftwahrheit gesetzt. Nach dem Bericht der „Allg. Ev.-Luth. Kirchenztg.“ 1892, Nr. 48 hat Könnemann auf der Versammlung der Immanuelssynode zu Magdeburg am 30. August 1892 seine Lehre öffentlich zurückgenommen.

Walther, Wilh., Luther's Glaubensgewissheit (Luther im neuesten römischen Gericht. 4. Heft). [Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 9. Jahrg. 2. Stück.] Halle a. S. 1892, Niemeyer in Komm. (134 S. gr. 8). 1. 20.

Den zweiten Theil dieser Arbeit war Ref. bereits in seinen Artikeln zur Inspirationslehre (vgl. Nr. 15, Sp. 172 f.) zu besprechen veranlasst, weil er einen dankenswerthen Beitrag zur Erkenntniß von Luther's Stellung zur H. Schrift enthält. Hier muss nun noch auf deren Bedeutung als ein Stück der geschickten Vertheidigung hingewiesen werden, mit welcher der Verf. Luther's reformatorische Persönlichkeit gegenüber deren römischen Entstellern wie Janssen, Evers, Germaunus und Gottlieb ins rechte Licht zu stellen unternommen hat. Gerade in dieser frisch, nicht ohne Humor und mit grosser Sachkenntniß geschriebenen Abhandlung kommt Walther auf das zu sprechen, was den Kern von Luther's Persönlichkeit nach allen Seiten hin ausmacht, seine aus Gottes Wort gewonnene Heilsgewissheit, welche ihm aller menschlichen Autorität völlig frei gegenüber machte und doch in vollster Demuth nichts aus sich selber wissen und lehren liess. Ganz mit Recht macht Walther darauf aufmerksam, dass gerade Luther's persönliche Heilsgewissheit und seine sich daraus ergebende selbständige Glaubensüberzeugung dem heutigen Romanismus mit seiner von den Jesuiten gezüchteten unbedingten Gebundenheit an den unfehlbaren Willen des Papstes völlig unverständlich sein muss (S. 125 f.). Alle aus jener fliessenden Aeusserungen des Reformators müssen demzufolge solchen Römlingen von ihrem Standpunkt aus unverständlich bleiben und die schiefste Auffassung ihrerseits erleiden. Und dies weist Walther aufs schlagendste in diesem Schriftchen in Betreff des Grössenwahns, an dem Luther nach seinen Gegnern leiden soll (S. 5—33), wie in Betreff der Unfehlbarkeit (S. 36—60) und der Inspiration (S. 116—122) nach, welche er in Anspruch genommen haben soll. Freilich gehen die Angriffe nicht allein von Missverständnissen aus, sondern werden, wie Walther namentlich Janssen nachweist, dadurch von den römischen Gegnern scheinbar einleuchtend gemacht, dass sie in der Weise schlechter Advokaten viele ihnen wohlbekannte Aussprüche Luther's verschweigen, durch welche ihre Missdeutung anderer nach ihrem Sinn geradezu unmöglich gemacht wird. Je mehr wir Protestanten aber über derartige Missdeutungen römisch befangener Denker mit einem habeant sibi hintanzugehen uns gewöhnen sollten, um so mehr Eifer sollte allenthalben sich entfalten, unsere evangelischen Glaubensgenossen zu der persönlichen Glaubensüberzeugung zu führen, die nach Luther jeder Christ gleich ihm haben sollte. Nn.

Fricke, J. H. Albert, Handbuch des Katechismus-Unterrichtes nach D. M. Luthers Katechismus; zugleich Buch der Beispiele. Für Lehrer und Prediger bearbeitet. 1. Bd. Einleitung und erstes Hauptstück. 2. verb. Aufl. Hannover 1892, Meyer (355 S. gr. 8). 3. 80.

Im Anschluss an das durch Herkommen in Geltung stehende Textverständnis des Luther'schen Katechismus bietet der Verf. eine übersichtlich angelegte, durch Klarheit und Bestimmtheit sich empfehlende Auslegung des Enchiridion. Wenn er bei seiner Arbeit in begreiflicher Weise direkt oder indirekt auf die kirchlichen oder katechetischen Verhältnisse seiner Heimat (Braunschweig) Rücksicht nimmt, so geschieht das doch nicht in dem Masse, dass dadurch die allgemeine Brauchbarkeit des Buches beeinträchtigt würde. Was dasselbe vor anderen ähnlichen Arbeiten auszeichnet, ist sein auf dem Titel bezeichneter Charakter eines „Buchens der Beispiele“. Es nennt sich so „wegen der zahlreichen geordneten Beispiele aus der Bibel, der Weltgeschichte und dem all-

täglichen Leben, sowie wegen der vielen Citate, Sentenzen, Liederverse und anderen Dichtungen, die es zur weiteren Auswahl anbietet“. Gerade nach dieser Seite hin wird hier, ähnlich dem alten „Exempelbuche“ von Dörrien (Hannover 1802) ein reicher Stoff für die katechetische Entwicklung, Erläuterung und Anwendung geboten, die auch dem geübten Katecheten mancherlei Handreichung gewähren kann. Es wird deswegen gern zu Rathe gezogen werden und verdient, dass es geschieht. Ueber Einzelheiten wird man streiten können. Die Unterscheidung von „eigentlicher und uneigentlicher Abgötterei“ S. 72 ff. ist zu beanstanden, ebenso der Ausdruck „Hauptaltar“ S. 128 — man fühlt sich dabei unwillkürlich in den Dom oder in die Katharinenkirche in Braunschweig versetzt —; statt Antiphone S. 123 sagt man besser Versikel, die Deutung Kollekte = „Gebet der Sammlung“ S. 124 dürfte sich schwerlich rechtfertigen.

Göttingen.

K. Knoke.

Händler, Prof. Paul, Der Apostel Paulus. Neun Bilder aus seinem Leben. Erläutert und zu einem Gesamtbild des Apostels verbunden von Wilh. Baur, D. th. und Generalsuperintendenten der Rheinprovinz. Dresden 1893, Brandner (VI, 35 S. Imp. 4). Geb. 16 Mk.

Das Leben des Apostels Paulus wird hier von berufener Künstlerhand in neun Bildern in Lichtkupferdruck, deren Inhalt bisher noch von keinem Maler dargestellt worden ist, vorgeführt, von der Zeit nach seiner Bekehrung an (das erste Bild stellt ihn dar, wie er betend auf den Knien liegt und von Ananias besucht wird) bis zu seiner Verantwortung vor dem Kaiser in Rom. Die schriftstellerische Darstellung Baur's ist der künstlerischen ebenbürtig, sodass sich das schön ausgestattete Prachtwerk zu Festgeschenken trefflich eignet.

Monod, Adolph, Das Weib. Zwei Vorträge. Verdeutschung von Agnes von Bülow. Mit 8 Kompositionen in (Licht-) Kupferdruck von Prof. Paul Mohn. Dresden 1892, Brandner (54 S. gr. 4). Geb. 15 Mk.

Die beiden Vorträge über des Weibes Beruf und das Leben des Weibes sind durch eine Bildergalerie edler Frauengestalten vom Neuen Testament an bis zur neueren Zeit (Tabea, Lydia, Priscilla, Phöbe, Monica, El. Frey, Amalie Sieveking, Anna Gräfin Stolberg-Wernigerode) geschmückt. Auch dieses Prachtwerk sei für den Weihnachtstisch empfohlen. Möchte es den vielfach schwindenden Sinn für echte, christliche Weiblichkeit wieder neu beleben helfen!

Fischer, Dr. th. Franz, Biblischer Citatenschatz. Eine vollständige, lexikalisch geordnete Sammlung von Citaten aus dem alten und neuen Testament. Leipzig o. J., Malende (IV, 162 S. 8). 1. 50.

Ein brauchbares Nachschlagebuch für biblische Citate und „gefügelte Worte“, die der Bibel entstammen. Vielleicht hätte der Verf. hier und da sich nicht blos auf Nachweis einer Stelle beschränken sollen: z. B. „Mit Furcht und Zittern“ (Nr. 971) findet sich bekanntlich nicht nur 2 Kor. 7, 15; „sauer sehen“ (Nr. 1045) nicht blos 1 Sam. 3, 13. „Matthäi am letzten sein“ (Nr. 931) stammt nicht aus der Bibel selbst, sondern aus Luther's Katechismus. Der Text ist getreu der Luther-Uebersetzung wiedergegeben.

Latt, Die Bibel als Erzieherin. Leipzig 1892, Busch (68 S. gr. 8). 1. 50.

Ein mit eindringlicher Wärme geschriebenes, gemeinverständliches Schriftchen, welches zeigt, welche Fundgrube an erzieherischer Weisheit die Bibel ist. Der Verf. zeigt sich als einen für seinen Lehrerberuf wie für das Christenthum gleich begeisterten Mann.

Bard, Oberkirchen-R. P., Der Güter höchstes! Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis in der Domkirche zu Schwerin geh. Schwerin i. M. 1892, Bahn (14 S. 8). 20 Pf.

Die Predigt zeigt an der Hand des Textes Matth. 9, 1—8, dass der Güter höchstes die Vergebung der Sünden ist. Die Sprache ist anschaulich, kräftig, eindringlich, zuweilen, in der Polemik gegen Harnack, von schneidender Schärfe.

Büttner, D. Joh., Lasset uns halten am Bekenntniß. Predigt, in der Kirche des Henriettenstiftes zu Hannover am Reformationsfeste, 30. Oktober 1892, geh. Hannover 1892, Feesche (13 S. 8). 15 Pf.

Die Predigt über Hebr. 10, 23—24, schon nach der Formulierung des Themas als Zeitpredigt im eigentlichsten Sinne des Wortes erkennbar, fordert in ebenso warmer als klarer und entschiedener Sprache auf, festzuhalten an unserem Bekenntniß, als einem Bekenntniß gewisser Hoffnung und als fruchtbar in der Liebe.

Seeberger, Pfr. Geo., Die Herzen in die Höhe! Gebete aus Gotteswort und Kirchenlied mit Schriftlektonen auf alle Tage des Jahres. Für vielbeschäftigte Menschenkinder zusammengestellt. Leipzig 1893, Deichert Nachf (IV, 148 S. 12). 70 Pf.

Das Schriftchen bietet für jeden Tag des Jahres einen Bibelspruch als Gebetswort im engeren oder weiteren Sinne, Liedervers und Verweisung auf einen entsprechenden Schriftabschnitt mit Bevorzugung des N. T. und thunlicher Vermeidung schwieriger Abschnitte. Die Anordnung des Ganzen lehnt sich an den Gedankengang des Vaterunser an.

Die Neuheiten, welche die **Buchh. der Berliner Stadtmission** zum bevorstehenden Feste bietet, sind ebenso mannichfaltig als gediegen. Der heute so beliebten Kunstform der geschichtlichen Erzählung wird in „Walkenried und Clettenberg“ von Otto Brennekam (139 S. 8; 1 Mk.) Rechnung getragen. Die Abtei Walkenried und die Burg der Grafen Hohenstein bei Clettenberg im Harz bilden eine Scenerie, auf der sich eine Fülle männlicher und weiblicher Gestalten des 16. Jahrh. bewegen. Die Schilderung deutscher Liebe, deutscher Treue und deutschen Glaubens in der Zeit des politischen Verfalls Deutschlands machen die Erzählung zu einer gehaltreichen, populären Lektüre. — Ganz andere, zum Theil sehr ernste Töne schlägt Otto Brennekam in der Schrift: „Unterm Weihnachtsbaum. Erzählungen eines Grossvaters“ (147 S. 8; 1 Mk.) an. Nichtsdestoweniger ist es eine rechte Weihnachtsgabe, die hier aus den Erfahrungen des geistlichen Amtes geboten wird. Der versöhnende Schluss führt den Leser auf die Höhen der Weihnachtsfreude hinauf. — Unter seinem Schriftstellernamen Ernst Schriell bietet Pastor S. Keller in Düsseldorf wieder eine Erzählung aus Südrussland: „Um freien Glauben“ (206 S. 8; 1. 50). Der Verf., der während längerer Amtsführung in der Krim die politischen, sozialen und religiösen Zustände Russlands studirt hat, fügt seinen bisherigen Proben auf diesem Gebiete eine neue hinzu. Die für die russischen Zustände höchst bezeichnende, ebenso spannende als Geist und Herz bereichernde Erzählung ist durchaus aus dem Leben gegriffen und zeigt eine bedeutende schriftstellerische Gestaltungskraft sowie die Gabe, mit kurzen, kräftigen Strichen eine Menge scharf umrissener Charaktere zu zeichnen. Die religiöse Wärme ist selten mit so viel Gesundheit, Kraft und Freiheit von allem Aufdringlichen und Gemachten verbunden. Das poetische Gebiet ist betreten in „Lichtstrahlen fürs Heim“. Eine Sammlung Gedichte mit Beiträgen von G. v. Amyntor, Paul Delius, Oberpfr. Dieffenbach, Joh. Henke, Ulrich Meyer, W. Nöldechen, G. Pasig, Heinr. Pröhle, Heinr. Seidel, Ernst v. Wildenbruch hrsg. von Ernst Evers (80 S. 8; geb. 1 Mk.). Das zum besten des Ferienheims in Wernigerode bestimmte Bändchen bietet in seiner Mannichfaltigkeit Religiöses sowol wie Patriotisches und Naturschilderungen. Unmittelbar die Pflege des Religiösen hat sich die Buchh. angelegen sein lassen mit dem „Wegweiser durch Bibel und Gesangbuch zum Gebrauche beim häuslichen Gottesdienste für das Kirchenjahr 1892/93“ von Pastor A. D. R. Starek (20 Pf.). Das Schriftchen leitet das ev. Haus zu täglicher Forschung in der Bibel und in dem Schatz unserer Kirchenlieder an, um den Sinn für das Reich Gottes und seine Ausbreitung zu fördern. Der äusserst mässige Preis ermöglicht die Vertheilung unter Konfirmanden, beim Kindergottesdienst etc. Auch einen „Abreisskalender für das christl. Haus auf das J. 1893“ (75 Pf.) hat die Buchh. herstellen lassen: ein Block in Kreuzesform mit täglichen Losungssprüchen. Deckblatt und Rückwand sind mit einer Zeichnung versehen.

Aus der Fülle billiger Weihnachtsgaben der **Buchh. der Ev. Gesellschaft in Stuttgart** nennen wir: „Der kleine Himmelsbote. Erzählung aus dem Volksleben“ von C. N. Aus dem Schwedischen ins Deutsche übertragen von F. E. (46 S. 8; 30 Pf.). Weiter: „Das Röschen von Bärenthal“. Von Maria Liebrecht (96 S. 8; 40 Pf.). „Auch ein König. Ein Trostbild für Kranke“ (2. Aufl. 20 S.; 5 Pf.). Dem biblischen Gebiet gehört an: „Die Engel Gottes, ein wichtiges Stück des christl. Glaubens“ von Pfr. Lämmert (48 S. 8; 20 Pf.), ein gegen alten und neuen Sadducismus gerichtetes populäres Schriftchen. „Soldatenspiegel. Im Anschluss an das N. Testament für deutsche Soldaten zusammengestellt“ von Karl Keeser, Stadtpfarrer (3. Aufl. [47 S. 8] 15 Pf., bei grösseren Bezügen billiger). „Arbeiterhilfe. Ein alter Weg zu neuem Ziel“ (30 S. 8; 10 Pf.). Nicht kleine Einzelheiten bilden den Gegenstand, sondern die grosse Frage: Wie können wir dem Arbeiterstand aufhelfen und ihn wiedergewinnen? „Das Anknöpfen des Heilandes vor der Thüre des Menschen“ von Joh. Gossner (12. Aufl.; 64 S.; 20 Pf.). Noch besonders heben wir hervor: „Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes etc.“ von M. Phil. Friedr. Hiller, weil. Pfarrer in Steinheim. Zwei Theile in einem Bande. Mit Hiller's Bild und Lebenslauf (8. Aufl. [XX, 887 S. 8]). Die bekanntesten geistlichen Oden über biblische Sprüche sind in verschiedenen Ausgaben zu haben: 1. 60; 2. Mk.; 3. 20. „Geistliche Lieder mit Melodien [177] zu gemeinschaftlicher Erbauung. Gesammelt und für gemischten Chor eingerichtet“ von Chr. Dölker, Lehrer, und M. Benzinger, Rektor (10. unveränd. Aufl. [IV, 284 S. 8] geb. 2 Mk.), eine reichhaltige Sammlung geistlicher Lieder und würdiger, meist volksthümlicher Melodien. „Zum goldenen Jubiläum unseres Württembergischen Gesangbuchs“ (24 S. 8; 20 Pf.), eine kurze Geschichte des württembergischen Gesangbuchs seit den Zeiten der Reformation. Sodann sei das treffliche, mit vielem Beifall aufgenommene Schriftchen aufs neue empfohlen: „Wie dienst du? Ein Wort zu Nutz und Frommen unserer Dienstboten“ von Emil Leberecht (4. Aufl. [152 S. 8] 40 Pf.). Das „Immergrün“ endlich, Erzählungen für die christl. Jugend enthaltend von L. Hofacker, G. Weitbrecht, E. Frommel, Ph. Spiess, M. Meisner, M. Titelius, Th. Kübler, O. Brennekam, F. Andrea etc. bedarf auch für seine neuesten Nummern (61—66 à 10 Pf.) keiner Empfehlung mehr. Die 11. Bandausgabe (6 Nrn.) kostet 1 Mk. oder als Bibliothekbändchen 80 Pf.

Die Verlagsb. von **J. F. Steinkopf in Stuttgart** hat von ihrer „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“ wieder 5 Nrn. (geb. à 75 Pf.) erscheinen lassen; die Namen der beteiligten Autoren verbürgen die Güte des Unternehmens. Nr. 136: „Das Testament. Ein Stück Leben aus der guten alten Zeit“ von H. Berthold. Nr. 137: „Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrh.“ von C. H. Caspari. Nr. 138: „Joh. Friedr. Oberlin, Pfarrer im Steinthal. Sein Leben und Wirken“. Nr. 139: „Perpetua. Eine Märtyrergeschichte aus der Christengemeinde in Karthago“ von Dr. J. Paulus. Nr. 140: „Umwege und Abwege. Zwei Erzählungen“ von G. Weitbrecht, Stadtdekan.

Von den neuen Erscheinungen aus dem Verlag von **C. F. Spittler in**

Basel seien hier hervorgehoben: Heiniger, Lehrer J., „Erbauliche Anwendungen samt Sprüchen und Erzählungen zu biblischen Geschichten. 2. Bdchn.: Leidens- und Herrlichkeitsgeschichte Jesu, nebst Erzählungen aus der Apostelgeschichte. 52 Geschichten“ (IV, 211 S. 8; 1.40). Das bescheidene Büchlein ist eine gute Anleitung zur praktischen Kinderlehre, auch für Helfer in der Sonntagsschule sehr brauchbar. Brandt, M. G. W., „Mathilde Escher. Ein Lebensbild“ (74 S. 8; 50 Pf.), eine kurze Lebensgeschichte der vor 17 Jahren entschlafenen Erbauerin der St. Anna-Kapelle in Zürich. Andreae, F., „Was Tante Selma erzählte. Drei Geschichten für Kinder“ (31 S. 12; 20 Pf.). Blankenstein, Amanda M., „Der Goldonkel oder: Seid freundlich gegen jedermann“ (31 S. 12; 20 Pf.) und „Ellas Stiefmama und Gehorsam ist besser denn Opfer. Zwei Erzählungen“ (40 S. 12; 25 Pf.). Die Blankenstein'schen Erzählungen gehören zu den Schriften, wie wir sie für unsere Kinder immer brauchen können, lebenswahr, interessant, recht kindlich, mit geschickt angebrachter christlicher Nutzenanwendung. Reich, R., „Christblumen. Zehn einfache Lieder und Gesänge auf die kirchlichen Festzeiten für gemischten Chor komponiert“ (16 S. 8; 25 Pf.). „Was die Kleinen freut. Bilderbuch mit Gedichten und Erzählungen. Zusammenge stellt“ von Dora Schlatter. 5 Hefte (je 16 S. 8; zus. 80 Pf.). Kleine Bilderbüchlein zur Unterhaltung und Belehrung der Kleinsten. Zeller, Marie, „Schloss und Hütte. Eine Erzählung für jung und alt. Mit einem Bild“. 2. Aufl. (60 S. 12; 40 Pf.).

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Review, Critical, of theological and philosophical literature. Edit. by Prof. S. D. F. Salmond. Vol. 2. Edinburgh, Clark. London, Simpkin (440 p. 8). 7 s.

Biographien. † Hulst, Mgr d', M. Renan. Paris, Poussielgue (39 p. 8). — † Pastor, Ludw., Johannes Janssen. 1829—1891. Ein Lebensbild. Freiburg i. B., Herder (VIII, 152 S. gr. 8 m. Bildn. u. Schriftprobe). 1. 60. — Schmieder, Heinr. Ed., Erinnerungen aus meinem Leben (1794—1823). Wittenberg, Wunschmann in Komm. (240 S. 8 m. Bild). 2. M.

Bibelausgaben. Bible. New Testament. The resultant Greek Testament: exhibiting the text in which the majority of modern editors are agreed, and containing the readings of Stephens (1550), Lachmann, Tregelles, Tischendorf and others, Westcott and Hort and the Revision committee; by R. Francis Weymouth; with an introd. by the Rev. J. Ja. Stewart Perowne, Bishop of Worcester. New York, Funk & Wagnalls Co. (23 + 643 p. 8). \$ 3.

Exegese u. Kommentare. Addis, W. E., The documents of the Hexateuch. Translated and arranged in chronological order. With introduction and notes. Part I: The oldest book of hebrew history. London, Nutt (324 p. 8). 10 s. 6 d. — Birks, T. R., Horae Evangelicae, or, The internal evidence of the gospel history: being an inquiry into the structure and origin of the four gospels, and the characteristic design of each narrative. London, Bell & Sons (420 gr. 8). 10 s. 6 d. — Bugge, F. W., Johannes-Evangeliet. Indledet, oversat og forklaret. Forste Hefte. Christiania, Steen (256 S. 8). 3 Kr. — Discourse, The great of Jesus the Christ, the son of God: a topical arrangement and analysis of all His words recorded in the New Testament. Separated from the context. London, Griffith, Farran & Co. (XXXI, 361 p. 8). 2 s. — Grancelli, Floriano, Saggio di ricerche critiche sulla esistenza di salmi maccabaici. Palermo, Clausen (109 p. 16). 2 L. — Handbuch, Kurzgefasstes exegetisches, zum Alten Testament. 11. Lfg.: Die Genesis, v. der 3. Aufl. an erklärt v. Prof. Dr. Aug. Dillmann. 6. Aufl. Leipzig, Hirzel (XXIII, 479 S. gr. 8). 7. 50. — Jones, G. H., Higher religious teaching: Questions and notes on the Gospel according to St. Luke. London, Lang Neil & Co (82 p. 8). 1 s. 6 d. — Kamphausen, Prof. D. Adf., Das Buch Daniel u. die neuere Geschichtsforschung. Ein Vortrag m. Anmerkgn. Leipzig, Hinrichs (VI, 46 S. gr. 8). 1. 20. — Plato, Imman., Zur Geschichte der Exegese. Diss. Halle a. S. (Frankfurt a. M., Kauffmann) (52 S. gr. 8). 1. M. — Ryle, H. E., The early narratives of Genesis: a brief introduction to the study of Genesis i.—xi. London, Macmillan (140 p. 8). 3 s. — Stoppani, Ant., Sulla cosmogonia mosaica. Ristampa. Milano, Cogliati (XXIII, 477 p. 8). 5 L. — Watson, F., The book Genesis a true history: The book Genesis shown, by comparison with the other books of the Old Testament and early ancient records, to be a true history and the first book of the hebrew Revelation. London, Soc. Prom. Chr. Knowl.

Biblische Hilfswissenschaften. Scharling, H., Reisetudier fra Aegypten og Palaestina. Anden Halvdel. Kopenhagen, Gad (236 S. 8 samt 1 Billede og 1 Kort). 3 Kr. 50 Ore.

Isagogik. Belsheim, J., Den bibelske Histories Trovaerdighed og de bibelske Skrifters Oprindelse. Kortfattet Indledning i den hellige Skrift. I. De gammeltestamentlige Skrifters Trovaerdighed og Oprindelse. II. Den evangeliske Histories Trovaerdighed og de nytestamentlige Skrifters Oprindelse. Christiania, Mallings (VI, 146 & VIII, 188 S. 8). 3 Kr.

Biblische Geschichte. Farrar, Kanon. Hofpred. D. F. W., Das Leben Jesu. Autor. Uebersetzg. v. Past. J. Walther. Mit 300 Orig.-Illustr. Dresden, Brandner (XXVIII, 769 S. hoch 4 m. 1 farb. Karte). Geb. 16 M. — Lloyd, W., The Galilean: a portrait of Jesus of Nazareth. London, Williams & Norgate (80 p. 8). 2 s. 6 d. — Händler, Prof. Paul, Der Apostel Paulus. 9 Bilder (in Lichtpfrdr.) aus seinem Leben. Erläutert u. zu e. Gesamtbild d. Apostels verbunden v. Gen.-Sup. D. Wilh. Baur. Dresden, Brandner (VI, 35 S. Imp. 4). Geb. 16 M. — Harper, H. A., From Abraham to David: the story of their country and times. With illustr. by the author. London, Percival (234 p. 8). 3 s. 6 d. — Lightfoot, J. B. (Bp.), Dissertations on the Apostolic age; reprinted

from editions of „St. Paul's Epistles“; published by the trustees of the Lightfoot fund. New York, Macmillan & Co. (12 + 435 p. 8). \$ 3. 50. — **Meyer**, F. B., Moses, the servant of God. Illustr. London, Morgan & Scott (190 p. 8). 2 s. 6 d. — **Moorhouse**, Right Rev. James, Dangers of the apostolic age. Cheap ed. (Manchester, Fargie). London, Griffith, Farran & Co. (XII, 225 p. 8). 1 s. 6 d. — **Neteler**, Dr. B., Stellung der ältesten Zeitrechnung in der altorientalischen Geschichte. 1. Untersuchung der assyrisch-ältesten Gleichzeitigkeiten. Münster i. W., Theissing (25 S. gr. 8). 50 \mathcal{A} . — **Robertson**, J., The early religion of Israel: The Baird lecture for 1889. 2nd ed. London, Blackwood & Sons (514 p. 8). 10 s. 6 d. — **Velicky**, Pfr. Martinus, Quo anno dominus noster mortuus sit, quaestio instituit M. V. Pragae. Rican, Pfr. Velicky's Selbstverl. (166 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} .

Altehrstl. Literatur. Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altehrstl. Literatur, hrsg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack. IX. Bd., 1. Hft. Leipzig, Hinrichs (gr. 8): IX, 1. Untersuchungen üb. die edessenische Chronik. Mit dem syr. Text u. e. Uebersetzg. hrsg. v. Ludw. Hallier (VI, 170 S.). Die Apologie d. Aristides. Aus dem Syr. übers. u. m. Beiträgen zur Textvergleich. u. Anmerkgn. hrsg. v. Dr. Rich. Raabe (IV, 97 S.). 8 s. 50. X, 1. Aussercanonische Paralleltex-te zu den Evangelien. 1. Text, kritische u. quellenkrit. Grundleggn. Von Alfr. Resch (VII, 160 S.). 5 \mathcal{M} .

Luther-Literatur. Luther's Werke f. das christl. Haus. Hrg. v. Diac. Lic. Dr. Buchwald, Prof. D. Kawerau, Cons.-R. Prof. D. Köstlin, Pfr. D. Rade, Pfr. Ew. Schneider u. A. 8 Bde. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. Kleine Ausg. (A.) (XVI, 420; III, 511; III, 449; III, 482; XVI, 571; III, 419; III, 510 u. IV, 472 S. 8 m. 4 Bildnissen.) 13. 50; grosse Ausg. (B.) (gr. 8). 22. 50. — **Luther's Dichtungen in gebundener Rede**, m. den nötigen Anmerkgn. als e. Festgabe zum 31. Oktbr. 1892 f. alle Lutherfreunde hrsg. v. Archidiak. G. Schleusner. Wittenberg, Wunschmann (VIII, 127 S. 12). 1. 50. — **Müller**, C., Dr. M. Luther, sein Leben u. Wirken, in Liedern aus allen deutschen Gauen alter u. neuester Zeit. München, Münch. Handelsdruckerei u. Verlagsanstalt, M. Poes (XVI, 414 S. gr. 8 m. 14 Abbildgn.). Geb. 3. 60.

Zwingli-Literatur. Grosse, Rev. Rob. Wilkes, Ulric Zwingli. With Portrait. (Lives that Speak.) London, Nisbet (160 p. 8). 2 s. 6 d.

Kirchengeschichte einzelner Zeiten. **Beurlier**, Emile, Les Chrétiens et le service militaire pendant les trois premiers siècles. Paris, Imp. Levé (19 p. 8). — **Wrong**, G. M., The crusade of 1383, known as that of the Bishop of Norwich. London, Parker. 2 s.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Beiträge zur Geschichte der Stadt Greifswald, begonnen v. Bürgermstr. Dr. C. Gesterding, fortgeführt v. Dr. Thdr. Pyl. 4. Fortsetz.: Geschichte der Bukow'schen Stiftung, e. Beitrag zur Geschichte der kirchl. Reformation u. der durch letztere in Pomern hervorgerufenen Kriege, nebst e. Uebersicht der auf die Stiftg. bezügl. Urkunden u. Acten, u. 51—54. Jahresbericht (1888—1892). Greifswald, Bindewald in Komm. (VIII, 179 S. gr. 8). 1. 80. — **Borrow**, G., The Bible in Spain: the journeys, adventures and imprisonments of an Englishman. London, Nelsons (552 p. 8). 4 s. — **Campbell**, D., The Puritan in Holland, England and America: an introduction to American history. 2 vols. London, Osgood, McIlvaine & Co. (1080 p. 8). 21 s. — **Hansen**, A., Fra Archachon til Nimes. Reise-erindringer og kirkelige Skildringer. Kopenhagen, Gad (174 S. 8). 2 Kr. — **Levy**, vik. Jos., Geschichte d. Klosters, der Vogtei u. Pfarrei Herbitzheim. Strassburg. (Saargemünd, Schmitt) (XIX, 228 S. gr. 8 m. 1 Lichtdr.). 2. 50. — **Picanon**, A. E., Notice historique sur l'Eglise chrétienne réformée de Saucé-Vaussais (Deux-Sèvres). Paris, Impr. Liévins (12 p. 8). — **Streitschriften**, Freundschaftliche. Nr. 43: Die Art an der Wurzel, e. Zeugnis wider puseyitische Abgötterei v. C. H. Spurgeon. Uebers. v. E. Spliedt. Barmen, Wiemann (24 S. 8). 20 \mathcal{A} .

Orden. **Broschüren**, Frankfurter zeitgemässe. N. F., hrsg. v. Dr. J. M. Raich. XIII. Bd. 11. Hft.: Die Orden, die Blüthe der christlichen Religion. Von Karl Ib. Eisenring. Frankfurt a. M., Foesser Nachf. 32 S. gr. 8). 50 \mathcal{A} . — **Duhr**, Bernh., S. J., Jesuiten-Fabeln. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. 2. Aufl. Freiburg i. B., Herder (VIII, 832 S. 8). 7. 20. — **Ricard**, Mgr., Monseigneur de Mazenod, évêque de Marseille, fondateur de la congrégation des Missionnaires oblats de Marie-Immaculée (1782—1861). La Renaissance catholique dans la première moitié du XIXe siècle. Paris, Poussielgue (XVI, 478 p. 8).

Koncilien. **Bright**, William, The Canons of the first four general councils of Nice, Constantinople, Ephesus and Chalcedon. With notes. 2nd ed. Clarendon Press (292 p. 8). 7 s. 6 d.

Papstgeschichte. **Geffcke**, Heinrich, Léon XIII devant l'Allemagne. Paris, Dentu (72 p. 18). 1 Fr. — **Maggio**, C., Pio IX accusato dai nemici di Rosmini. Piacenza, tip. Tolari di Gregorio Tononi (VIII, 117 p. 8). 1 L. 50 c. — **Witte**, le baron Jehan de, Rome et l'Italie sous Léon XIII. Paris, Chapelliez & Cie. (VI, 524 p. 16). 4 Fr.

Symbolik. **Heurtley**, C. A., A history of the earlier formularies of faith of the western and eastern churches. To which is added an exposition of the Athanasian Creed. Being the substance of a course of lectures. London, Parker (162 p. 8). 4 s. 6 d. — [**Apostolikum**.] Für das Apostolikum. Eine Meinungsäusserg. v. Theologus simplex. Berlin, Nauck (24 S. 8). 40 Pf. — **Bornemann**, geistl. Insp. Prof. Lic. W., Der Streit um das Apostolikum. Vortrag. Magdeburg, Creutz (60 S. gr. 8). 75 Pf. —

Kirchl. Kunst u. Archäologie. Führer durch die Schlosskirche zu Wittenberg. Wittenberg, Wunschmann (14 S. br. 16). 25 Pf. — **Garnier**, T. P., A first book on the Church. With diagrams. London, Soc. Prom. Chr. Knowl. (12). — **Gurlitt**, Corn., Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Gothik. Berlin, Ernst & Sohn (18 S. gr. 4 m. 3 Holzschn. u. 2 Kupftaf.). 4 \mathcal{M} . — **Férat**, André, L'Archéologie chrétienne.

Paris, May & Motteroz (368 p. 8 avec grav.). — **Van Rensselaer**, Mrs. Mariana G., [Mrs. Schuyler Van Rensselaer], English cathedrals; Canterbury, Peterborough, Durham, Salisbury, Lichfield, Lincoln, Ely, Wells, Winchester, Gloucester, York, London; il. by Jos. Pennell. New York, The Century Co. (29 + 395 p. 4) (plans, diagrams). \$ 6. — **Wagner**, Past. H., Die Schlosskirche zu Wittenberg in Vergangenheit u. Gegenwart. Wittenberg, Wunschmann (49 S. gr. 8 m. 1 Lichtdr.). 75 \mathcal{A} .

Biblische Theologie. **Breithaupt**, sup. Aug., Die göttliche Vor-sehung u. die Selbständigkeit in der geschaffenen Welt. Gütersloh, Bertelsmann (44 S. gr. 8). 50 Pf. — **Cassel**, D. Paulus, Geboren v. der Jungfrau Maria! 95 Thesen zum Reformationsfest m. e. Einleitg. Steglitz, Kienast (26 S. gr. 8). 20 \mathcal{A} . — **Edgar**, R. McC., The gospel of a risen saviour. Edinburgh, Clark. London, Hamilton (370 p. 8). 7 s. 6 d. — **Horton**, Rob. F., Revelation and the Bible: an attempt of reconstruction. London, T. Fisher Unwin (407 p. 8). 7 s. 6 d. — **Kennedy**, John, The self-revelation of Jesus Christ. New issue. With an introduction on the trustworthiness of the Gospel-history and an Index. London, Isbister (392 p. 8). 5 s. — **Parker**, J., Someone, Notes for inquirers concerning Christ and his truth. London, Simpkin (250 p. 8). 4 s. — **Saphir**, Rev. Adolph, The divine unity of scripture. London, Hodder & Stoughton (VIII, 361 p. 8). 6 s.

Ethik. **French**, Ferdinand Courtney, The concept of law in ethics: thesis accepted by the faculty of Cornell University for the Ph. D. degree in philosophy. Providence, R. I., Preston & Rounds (4 + 51 p. 8). 60 c.

Apologetik u. Polemik. **Anger**, Reg.-R. a. D. Dr., Gottes Arbeit am Gewissen. Zugleich Fortsetz. der Schrift: „Was zieht uns nach Rom?“ Paderborn, Bonifacius-Druckerei in Komm. (IV, 151 S. gr. 8). 1. 80. — **Holland**, H. S., Pleas and claims for Christ. London, Longmans (334 p. 8). 7 s. 6 d. — **Müller**, Dr. Johs., Der Weg zur Verständigung zwischen Judentum u. Christentum. Leipzig, Akad. Buchh. (84 S. gr. 8). 1. 20. — **Ussing**, H., Hvad er Christendom? Foredrag. i Komm. hos Lutherstiftelsens Boghandel (31 S. gr. 8). 40 ore. — **Wyss**, Pfr. L. v., Der neuere Katholizismus in seiner dogmatischen u. praktischen Entfaltung u. unsere Stellung zu demselben, nebst e. Reformationspredigt. Zürich, Schulthess (78 S. 8). 1. 20.

Praktische Theologie. **Cassel**, D. Paul, Das Kirchenbuch. I. Der Katechismus der ev. Kirche alt u. neu in kurzen Sätzen. II. Kirchl. Sitten. Friedenau-Berlin, Kienast (143 S. gr. 8). 1. 50. — **Hardern**, T. B., Church discipline: its history and present aspect. Cambridge, Hall, London, Simpkin (92 p. 8). 2 s. — **Preachers**, Modern Anglican. By Camera Obscura Cr. London, Hodder & Stoughton (197 p. 8). 1 s. — **Schmieder**, Heinr., Das kgl. Predigerseminar zu Wittenberg in seinen ersten Anfängen. Aufzeichnungen aus dem J. 1818. Zur Feier d. 75jähr. Bestehens d. Seminars hrsg. v. der Seminargemeinschaft. Wittenberg, Wunschmann in Komm. (32 S. gr. 8). 60 \mathcal{A} . — **Verhandlungen der Gnadauer Pfingstkongress vom 7.—9. Juni 1892.** Berlin, Deutsche Ev. Buch-u. Tractat-Gesellsch. (142 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Weshalb u. wie?** od. Gründe u. Gesichtspunkte f. die Teilg. der übergrossen ev. Kirchgemeinden, m. bes. Rücksicht auf das Wuppenthal v. P. A. K. Barmen, Wiemann (20 S. 8). 30 \mathcal{A} . — **Zimmer's Handbibliothek der praktischen Theologie.** Bd. IV, a u. IX—XIV. Bd., 39. Abtlg. Gotha, F. A. Perthes (gr. 8): IV, a. Die gottesdienstlichen Handlungen v. individueller Beziehung in der ev. Kirche. Von Prof. Dr. Ed. Meuss (XIII, 335 S.). 4. 80. XI—XIV, 39. Die deutsche ev. Diaspora. 2. Hft.: Asien, Nord-Afrika, Europa, Nord-Amerika. Unter Mitbenutzg. d. Gesamtmaterials der Diaspora-Kongress bearb. v. Past. Rud. Kobbelt (XII, 272 S.). 3. 80.

Homiletik. Predigten. **Borgius**, 1. Sen. Kons.-R. 1. Pfr. Dr. Eug., Der christl. Glaube nach den 3 Artikeln d. apostolischen Glaubensbekenntnisses in e. Jahrgang v. Predigten. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (XV, 405 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} . — **Cairns**, John, Christ, the morning star, and other sermons. Edited by his Brothers. Hodder & Stoughton (XIII, 365 p. 8). 6 s. — **Crosse**, T. F., Sermons preached in the church of Holy Trinity, Hastings, and Chichester Cathedral. 2nd ser. London, Simpkin (260 p. 8). 6 s. — **Dykes**, J. O., Plain words on great themes. (Preachers of the Age.) London, Low (200 p. 8). 3 s. 6 d. — **Kirmess**, Pred. Lic. P., Glaube u. Glaubensbekenntnis. Predigt. Berlin, Haack (11 S. gr. 8). 20 \mathcal{A} . — **Laurie**, W. B., Plain sermons on the creed, for the use of catechists and lay readers. London, Skeffington (116 p. 8). 3 s. 6 d. — **Moule**, H. C. G., Christ is all: Sermons from New Testament texts on various aspects of the glory and work of Christ, with some other sermons. London, Low (244 p. 8). 3 s. 6 d. — **Sandford** (Bp. of Gibraltar), Words of counsel to English churchmen abroad: Sermons. London, Macmillan (274 p. 8). 6 s. — **Simons**, Pfr. Lic. Ed., Seid erbauet in Ihm. Abschiedspredigt. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (11 S. gr. 8). 40 \mathcal{A} .

Katechetik. **Heiniger**, Lehr. J., Erbauliche Anwendungen samt Sprüchen u. Erzählungen zu biblischen Geschichten. 2. Bdchn: Lebens-u. Herrlichkeitsgeschichte Jesu, nebst Erzählungen aus der Apostelgeschichte. 52 Geschichten. Basel, Spittler (IV, 211 S. 8). 1. 40. — **Möller**, C., Guds oprindelige Aabenbaring. En Fortolkning for laege Kristne til forste Mosebogs tre forste Kapitler saerlig afpasset efter Laererens og Laererinders Tarv i Folkeskolen. Kopenhagen, Gad (60 S. 8). 1 Kr.

Hymnologie. **Kindervater**, Kant. J., Geistliche Lieder, Hymnen u. Motetten f. Kirche, Schule u. Haus, bearb. u. hrsg. 1. Hft. Für kleinere Chöre, 2-od. 3stimmig zu singen. 2. Hft. 108 3stimmige Chöre. Braunschweig, Wollermann (IV, 116 u. IV, 124 S. 8). à 75 \mathcal{A} . — **Shuttleworth**, H. C., The place of music in public worship. London, Stock (86 p. 8). 2 s.

Erbauliches. **Book of Common Prayer**, from the original manuscript attached to the Act of Uniformity of 1662, and now preserved in the House of Lords. London, Eyre & Spottiswoode (550 p. 8). 7 s. 6 d. — **Grashoff**, Kons.-R. W., Vom Paradiese bis zum Nebo. Der Gang durch

den Vorhof d. Alten Testaments zum Tische d. Herrn. Ein Beicht- u. Kommunionbüchlein. Hermannsburg, Missionshandlg. (VIII, 260 S. 12). 80 \mathcal{G} . — **Paul**, Past. P., Schon hier selig. Ein Wegweiser zum wahren Glück, gewonnen aus der Bibel u. vielen sehr merkwürd. Lebenserfahrn. Berlin, Deutsche Ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. (III, 256 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} . — **Seeberger**, Pr. Geo., Die Herzen in die Höhe! Gebete aus Gotteswort u. Kirchenlied m. Schriftlektionen auf alle Tage d. Jahres. Leipzig, Deichert Nachf. (IV, 148 S. 16). 70 Pf. — **Treutler**, C., Lebensweisheit aus Gottes Wort. In Abschnitte geordnet u. hrsg. Berlin, Bibliograph. Bureau (IV, 127 S. 8). 2 \mathcal{M} .

Aussere Mission. † **Halka**, Alex., Was geht das uns an? Gedanken u. Erwägn. üb. das Werk der Antislaverei u. die kath. Missionsthätigkeit in Afrika. Salzburg, Pustet (62 S. gr. 16 m. Bildern). 40 \mathcal{G} . — **Headland**, Emily, Brief sketches of C. M. S. Missions. 3 Parts in 1. London, Nisbet (gr. 8). 3 s. 6 d. — **Keeling**, Annie E., John Nelson, mason and missionary in the heathen England of the eighteenth Century. London, Wesleyan Conference Office (148 p. 8). 1 s. 6 d.

Judenmission. Schriften des Institutum Judaicum in Leipzig. Nr. 33/4: Judenmissions-Tractate d. m. Elias Schadaus. Leipzig, Akad. Buchh. (IV, 65 S. gr. 8). 1. 20.

Soziale Frage. **Kaufmann**, Rev. M., Charles Kingsley, christian socialist and social reformer. London, Methuen (251 p. 8). 5 s. — **Petrich**, sup. Herrn. Pastor und Arbeiter. Ein Kapitel aus der Praxis für die Praxis m. bes. Rücksicht auf die ländl. Verhältnisse d. deutschen Ostens u. Nordens. Berlin, Buchh. d. Berliner Stadtmission (24 S. gr. 8). 30 \mathcal{G} . — **Schall**, Past. Ed., Die Socialdemokratie in ihren Wahrheiten u. Irrthümern u. die Stellung der protestant. Kirche zur sozialen Frage. Berlin, Staude (XI, 372 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Walther**, Past. Paul, Soziale Gedanken in Anlehnung an die Sonn- u. Festtags-Evangelien m. Einleitung u. Nachwort. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 314 S. gr. 8). 3. 20.

Allg. Religionswissenschaft. **Bettany**, G. T., A sketch of the history of Judaism and Christianity, in the light of modern research and criticism. With many illusts. London, Ward, Lock, Bowden & Co. (XI, 456 p. 8). 3 s. 6 d. — **Copleston** (Bp. of Colombo), Buddhism, primitive and present, in Magadha and in Ceylon. London, Longmans (510 p. 8). 16 s.

Philosophie. **Abbot**, vorm. Doz. Dr. Francis Ellingwood, Der Weg aus dem Agnosticismus od. die Philosophie der freien Religion. Autor. Uebersetzg. der 2. Aufl. v. Prof. Dr. Herm. Schönfeld. Berlin, Bibliograph. Bureau (IV, 122 S. gr. 8). 2. 50. — **Dangelmaier**, Maj.-Audit. Dr. Emil, General-Feldmarschall Graf Helmuth v. Moltke als Philosoph. Wien, Braumüller in Komm. (32 S. gr. 8). 70 Pf. — **Gerber**, Gust., Das Ich als Grundlage unserer Weltanschauung. Berlin, Gaertner (VII, 429 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} . — **Hartmann**, Prof. Dr. Gust., Leibniz als Jurist u. Rechtsphilosoph. Tübingen, Laupp (121 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} . — **Kranich**, subreg. Privatdoc. Dr. A., Ueber die Empfänglichkeit der menschlichen Natur f. die Güter der übernatürlichen Ordnung nach der Lehre d. h. Augustin u. d. h. Thomas v. A. Paderborn, Schöningh. (IV, 100 S. gr. 8). 1. 80. — **Michelsen**, Carl, Neun Träume. Eine Einleitg. Leipzig, Janssen (54 S. 8). 1 \mathcal{M} . — † **Pesch**, Tilmann, Die grossen Welträthsel. Philosophie der Natur. 2. Aufl. 2 Bde. Freiburg i. B., Herder (XXV, 799 u. XII, 616 S. gr. 8). 18 \mathcal{M} .

Schule u. Unterricht. † **Bibliothek** der kath. Pädagogik Hrsg. v. Sem.-Dir. F. X. Kunz. 5. Bd.: Joh. Ign. v. Felbigers Methodenbuch. Mit e. geschichtl. Einleitg. üb. das deutsche Volksschulwesen vor Felbiger u. üb. das Leben u. Wirken Felbigers u. seiner Zeitgenossen Ferd. Kindermann u. Alexius Vinz. Parzike. Bearb. u. m. Erläuterng. versehen v. Geistl.-R. Kuratbenef. Joh. Panholzer. Freiburg i. B., Herder (XI, 368 S. gr. 8). 3. 90. — **Jahresbericht** üb. das höhere Schulwesen, hrsg. v. Conr. Rethwisch. VI. Jahrg. 1891. 2 Ergänzungshefte. 1. Ev. Religionslehre v. Prof. D. Leop. Witte. 2. Kath. Religionslehre v. relig.-Lehr. J. N. Brunner. Berlin, Gaertner (42 u. 31 S. gr. 8). 1. 80. — **Mayer**, Dr. Herm., Geschichte der Universität Freiburg in Baden in der 1. Hälfte d. XIX. Jahrh. 1. Th. 1806–1818. Bonn, Hanstein (100 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} . — **Rambaud**, Alfred, L'Enseignement primaire chez les indigènes musulmans d'Algérie et notamment dans la Grande-Kabylie. Paris, Delagrave (76 p. 8). — **Schmid**, weil. Präl. Gymn.-Rekt. Dr. K. A., Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit, bearb. in Gemeinschaft m. e. Anzahl v. Gelehrten u. Schulmännern. Fortgeführt v. Dr. Geo. Schmid. 3. Bd. 1. Abtlg. Stuttgart, Cotta Nachf. (VI, 439 S. Lex.-8). 15 \mathcal{M} . — † **Stimmen** aus Maria-Laach. Ergänzungsheft 56: Englands „öffentliche Schulen“ von der Reformation bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Von Athanasius Zimmermann. Freiburg i. Br., Herder (VIII, 139 S. gr. 8). 1. 90.

Judenthum. **Frederic**, Harold, The new exodus: A study of Israel in Russia. With illusts. London, Heinemann (300 p. 8). 16 s. — **Zeitfragen** des christl. Volkslebens. 127. Heft. [XVII. Bd. 7. Hft.] Zur Judenfrage. Von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg. Stuttgart, Belsler (44 S. gr. 8). 80 \mathcal{G} .

Vermischtes. **Chadwick**, John W., Religion ohne Dogma. 6 Vorträge. Aus dem Engl. v. L. Fleischmann. Neue Folge. Berlin, Bibliograph. Bureau (IV, 124 S. 8). 2. 50. — **Gizycki**, Oberst a. D. Hugo v., Hier stehe ich! Ich kann nicht anders! Gott helfe mir! Amen! Ebd. (15 S. gr. 8). 30 \mathcal{G} . — **Kempert**, Biblioth. H., Das alte u. das neue Dogma. Offener Brief an den Verf. der Schrift: „Brauchen wir ein neues Dogma?“ Hr. d. Jul. Kaftan, Prof. der Theologie in Berlin. Ebd. (13 S. gr. 8). 40 \mathcal{G} . — **Schmidt**, Fr. Dr. Wilh., Brauchen wir ein neues Dogma? Vortrag. Berlin, Wiegandt & Grieben (48 S. 8). 75 \mathcal{G} . — **Staat**, Der christliche. Ein Wort an Egidys Gegner v. Godofred. Berlin, Bibliograph. Bureau (100 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Zeitschriften.

- Nuova Antologia.** Fasc. XXI: G. A. Cesareo, Ernesto Renan.
Deutsch-ev. Blätter. X: Nasemann, Alexandre Vinet I. Th. Ziemer, Der Heiligenkultus u. die Pflingstprozession von Echternach.
Historisch-politische Blätter. CX, 6. 7: Ludwig XIV. und die Moral in der Geschichte. I. Ein Lebensbild aus dem Musterstaat des Liberalismus: Hofkaplan Adolf Strehle. Kirchenhistorische Studien I. N. Paulus, Michael Vehn, der Herausgeber des ersten deutschen kath. Gesangbuchs.
Die Grenzboten. Nr. 31: Die christl. Ethik in der Gegenwart.
Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. 13. Bd., 4. Heft: v. Funk, Die Berufung der ökumenischen Synoden des Alterthums. Weymann, Die dem Cyprianus beigelegten Schriften De spectaculis und De bono pudicitiae. Ebner, Historisches aus liturgischen Handschriften Italiens. Birck, Nikolaus von Cusa in Basel.
Preussische Jahrbücher. LXX, 1: A. Tiede, Wie sollen wir unsere ev. Kirchen bauen?
Altpreussische Monatsschrift. XXIX, 5/6: A. Lentz, Die Beziehungen des Deutschen Ordens zu dem Bischof Christian von Preussen. Emil Arnoldt, Zur Beurtheilung von Kant's Kritik der reinen Vernunft und Kant's Prolegomena. Anhang Nr. 4 u. Nr. 5.
Revue de l'histoire des religions. XXVI, 2 (Sept.-Oct.): J. Goldziher, Le dénombrement des sectes mohamétanes. Aug. Audolent, Bulletin archéologique de la Religion romaine. L. de la Vallée-Poussin et Godefroy de Blois, Contes bouddhiques: 1. La légende de Cakhu-pala. 2. La légende de Maddhakundali. Alfr. Milliod, Esquisse des huit sectes bouddhistes du Japon, par Gyau-nen (1289 après J.-C.) traduite III. Alb. Réville, Ernest Renan.
Revue des deux mondes. 15. Nov.: Vicomte Eugène-Melchior de Vogué, Après M. Renan.
Sitzungsberichte der kgl. bayerischen Akademie. Philos.-philolog. u. hist. Classe. 1892, II: Krumbacher, Studien zu den Legenden des h. Theodosios.
Sitzungsberichte der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1892, Heft 44: Harnack, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus.
Theologisch Tijdschrift. 6: J. G. Boekenoggen, Christologische beschouwingen IV. De christelijke hoop. B. Tideman, De Esseners bij Josefus. W. C. v. M., In memoriam C. W. Opzoomer en R. A. Lipsius.
Zeitschrift für kath. Theologie. IV: M. Limbourg, S. J., Die Prädestinationslehre des h. Bonaventura. F. Stenstrup, S. J., Des h. Anselm Lehre über die Nothwendigkeit der Erlösung und Menschwerdung. E. Michael, S. J., Priscillian und die neueste Kritik.

Universitätschriften.

Halle-Wittenberg (Habilitationsschr.), Karl Clemen, Prolegomena zur Chronologie der Paulinischen Briefe (57 S. 8). (Inaug.-Diss.), Ernst Luckfiel, Der Socinianismus u. seine Entwicklung in Grosspolen (73 S. 8). Imm. Plato, Zur Geschichte der Exegese (52 S. 8).

Schulprogramme.

1892.

- Nakel** (Gymn.), R. Heidrich, Lehrplan für den ev. Religionsunterricht in den höheren Schulen (16 S. 8).
Nordhausen (Real-Gymn.), Otto Laeger, Die Lebensbeschreibungen des h. Lendegar (28 S. 4).
Oels (Gymn.), Liebich, Die Bilder des göttlichen Strafgerichts im Jesaja-Buche. Kap. 1–39 (38 S. 4).
Pforta (Landessch.), Leop. Witte, Friedrich der Grosse und die Jesuiten (51 S. 4).

Verschiedenes. Die Kgl. Bibliothek in Berlin hat das in ihrem Besitz befindliche Original des im J. 1517 veranstalteten Druckes der Thesen Luther's durch Lichtdruck vervielfältigen lassen. Die vom Original nicht zu unterscheidende Nachbildung ist jetzt in der Mittler'schen Buchh. in Berlin für 1 Mk. käuflich. — In der Verlagsh. G. Strübig in Leipzig erscheint fortan eine homiletische Zeitschrift „Dienet einander“, welche der Kasualrede besondere Berücksichtigung zuwendet. Herausgeber ist Dr. Wilh. Rathmann, Oberpfarrer in Schönebeck a. E., unter Mitwirkung von Prof. Dr. Herm. Jacoby in Königsberg, Mil.-Oberpf. Dr. Heinr. Rocholl in Hannover, Pfr. W. Thiel in Weisel und Stadtpfr. W. Wiener in Worms. Die Zeitschrift wird Predigten und Reden, die auf der Kanzel, in Bibelstunden, bei Kasualien und in Versammlungen gehalten sind, ausführlich oder im Auszug wiedergeben und im Anschluss an das Kirchenjahr Dispositionen aus älteren oder neueren Predigtsammlungen, oder solche von Mitarbeitern über die verschiedenen Perikopensysteme und freie Texte bringen. Soweit es der Raum erlaubt, sollen auch Aufsätze aus dem Gebiet der praktischen Theologie veröffentlicht werden. Der Preis beträgt jährlich 3 Mk bei 10 Heften, die mindestens 30 Druckbogen umfassen. — Das neue Werk von Wilh. Roscher: „Politik. Geschichtliche Naturlehre der Monarchie, Aristokratie und Demokratie“ (Stuttgart, Cotta Nachf.) (vgl. „Allg. Ev.-Luth. Kirchenztg. Nr. 48) war noch vor Erscheinen vergriffen. Die 2. Aufl. wird alsbald erscheinen. — In dem Januarheft der „Preussischen Jahrbücher“, die mit dem Jahrgang 1893 aus dem Verlag von G. Reimer in den von H. Walther in Berlin übergehen, wird Prof. Dr. Adf. Harnack seine Ausführungen über das neu entdeckte Evangelium und die Offenbarung Petri veröffentlichten. — Ausser

der Schrift: „Das apostolische Symbolum. Eine Skizze seiner Geschichte u. eine Prüfung seines Inhalts“ von Prof. Dr. Th. Zahn (ca. 6 Bog.) wird bei A. Deichert Nachf. in Leipzig auch eine solche über: „Empfangen vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria. Eine Schutz- u. Trutzschrift der christl. Gemeinde dargeboten“ von Past. Lic. Wohlenberg (ca. 2 Bog.) erscheinen. — „Ein Wort zum Frieden“: „Für das Apostolikum“ von Geh. Kirchen-R. Domherr Prof. Dr. Fricke in Leipzig kündigt die Verlagsh. von E. Salzer in Heilbronn an. — Eine „Antwort auf die Streitschrift D. Cremer's „Zum Kampf um das Apostolikum““ von Prof. Dr. Adf. Harnack wird in kurzem bei F. W. Grunow in Leipzig erscheinen. — Ein zweitheiliges Werk über „den ev. Liederschatz, seine Entstehung und seine Verwendung für unseren ev. Christenstand“ von Pfr. K. V. Wirth liegt in seinem 1. Thl. bereits vor (Nürnberg, F. Korn'sche Buchh.). Der 2. Thl. soll im Frühjahr 1893 folgen. — Der 2. Bd. des „Lehrbuchs der praktischen Theologie“ von D. A. Krauss, weil. Prof. der Theol. in Strassburg: „Katechetik und Pastoraltheorie“ wird nach dem hinterlassenen Manuskript Prof. D. H. J. Holtzmann in Strassburg herausgegeben (Freiburg, Mohr). In demselben Verlag gelangt demnächst auch eine Schrift von Prof. D. J. Gottschick in Tübingen über „Die Bedeutung der historisch-kritischen Schriftforschung für die ev. Kirche“ zur Ausgabe. — Lic. Chr. Schrempf wird demnächst in Fr. Frommann's Verlag in Stuttgart zwei Schriften veröffentlichen; für Theologen: „Zur Pfarrersfrage“ u. für weitere Kreise: „Religiöse Reden“ über Fragen der Zeit. — Die Artikel der „Civiltà Cattolica“, in welchen „Die Politik des Papstes“ gegenüber Frankreich, England, Deutschland und Russland gegen die bekannten Ausführungen eines ungarischen Diplomaten in der „Contemporary Review“ vertheidigt wird, und die sich auf wichtige, bisher noch nicht veröffentlichte Aktenstücke stützen, werden in der Paulinus-Druckerei zu Trier in deutscher Uebersetzung herausgegeben werden. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte hielt am 17. November in Berlin ihre zweite Generalversammlung ab. Wie der Schriftführer Dr. Kehrbach mittheilte, ist die Entwicklung der Gesellschaft durch schon vollzogene oder in Vorbereitung begriffene Gruppenbildung in erfreulichem Fortgang begriffen. In grossem Stil ist die Bildung der Gruppe Oesterreich in fünf Sektionen geplant. Ausserdem soll eine besondere Gruppe der kath. Ordensverbindungen, soweit diese sich mit der Erziehung beschäftigt haben, geschaffen werden. Der Gesellschaft haben sich u. a. angeschlossen fünf Schul- und geistliche Behörden, 23 Bibliotheken und Archive, 15 Lehrervereine, 72 Lehranstalten, 72 Universitätsprofessoren etc. Von den „Monumenta Germaniae paedagogica“ sind bis jetzt 13 Bde. erschienen, ein 14. Bd. mit dem Doctrinale des Alexander Gallus wird im Januar 1893 veröffentlicht werden. — Die Buchh. der Ev. Gesellschaft in Stuttgart hat ihr zweites Schriftenverzeichnis versendet. Der Inhalt ist ein sehr reichhaltiger: Theologisches und allgemein Christliches, theologische Klassiker und neuere Theologen, Gedichte und Liedersammlungen aus alter und neuer Zeit. Soldaten, Dienstboten, Kinder, Sonntagsschulen sind berücksichtigt. Ein reichhaltiger Katalog von Blumenkarten, Wandsprüchen u. dgl. ist dem Verzeichniss beigefügt. Der durch den Verkauf erzielte Reinertrag kommt der Ev. Gesellschaft zugute.

Personalien.

Die längere Zeit hindurch infolge konfessioneller Meinungsverschiedenheiten schwebende Frage der Besetzung des durch Abgang des Prof. v. Holst erledigten historischen Lehrstuhles an der Universität Freiburg i. Br. ist nunmehr entschieden worden, indem der Grossherzog sich entschlossen hat, gleichzeitig den Docenten an der Universität Berlin Dr. Erich Marcks zum ordentlichen Professor der neuere Geschichte und den (kath.) Archiv-R. Dr. Aloys Schulte am Generallandesarchiv zum ordentlichen Professor der Geschichte, insbesondere der badischen Landesgeschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften, zu ernennen.

Dr. Osk. v. Gebhardt, Direktor der Abtheilung für Druckschriften an der Kgl. Bibliothek in Berlin, hat den Ruf als Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Leipzig erhalten.

Am 28. November † in Stettin der Nestor der preussischen Schulrätbe, Geb. Reg.- und Provinzial-Schul-R. Dr. Theodor Wehrmann im 74. Lebensjahre. Er war auch ein hervorragender christlicher Pädagog.

Berichtigung. Nr. 45 d. Bl. bringt Sp. 531 f. eine Besprechung meiner Untersuchungen über die äussere Entwicklung der afrikanischen Kirche, deren theilweise wohlwollende Beurtheilung ich anerkenne. Da dieselbe aber auch durch die gemachten Ausstellungen zu einer falschen Beurtheilung, sowie zu einem verkehrten Gebrauch meiner Schrift Anlass geben könnte, so bedarf sie einer kurzen Berichtigung.

Der Gesamttitel und die einzelnen Ueberschriften der verschiedenen Untersuchungen sind absichtlich so gewählt worden, um der Anschauung entgegenzutreten, als handle es sich um eine in sich zusammenhängende Geschichte der afrikanischen Kirche, während doch nur der erste bescheidene Beitrag, jede Untersuchung ist dabei als für sich stehend anzusehen, zu den Vorarbeiten für eine solche gegeben werden sollte. Der Hauptvorwurf, welcher sich auf die mangelhafte Disposition gründet, beruht also auf einem Missverstehen meiner Absicht. Dass mir eine Gesamtdarstellung der afrikanischen Kirchengeschichte als letztes Ziel vorschwebt, will ich nicht leugnen, zuvor aber müsste noch in weiteren Vorarbeiten der zum Theil schon gegebene, zum Theil noch zurückgehaltene Stoff nach den bisher absichtlich nicht berücksichtigten Gesichtspunkten behandelt werden. Der Vorwurf, dass das angehäufte

Material keine gründliche allseitige Verwerthung erfahren habe, kann mich deshalb gleichfalls nicht treffen.

Schliesslich kann ich auch von den acht wesentlichen Kopierfehlern, welche mir schuld gegeben werden, sechs nicht anerkennen, da in allen diesen Fällen meine Schreibweise mit gutem Grunde gewählt worden ist. Ich führe die betr. Monita kurz an: S. 67 sei Z. 1 der Inschrift 10,708 unum zu schreiben; genau so, und zwar nach der im C. J. L. S. 948 gegebenen Schreibweise VNVm steht auch bei mir. S. 69, Z. 5 müsse es exhibi statt exhib[t] heissen; bei einem Vergleich mit C. J. L. S. 245 ergibt sich aber, dass es sich nicht um Wiedergabe der Originalinschrift, sondern, da es nur auf das Wort mensa ankam, der unter derselben angeführten Lesart handelt. S. 79, Z. 8 ständen vor in pace (es handelt sich um n. 6700) noch einige allerdings räthselhafte Buchstaben. Nun ist aber dieselbe Inschrift, für welche im ersten Fall die betr. Buchstaben belanglos waren, noch einmal S. 131 abgedruckt und dabei auch durch einzelne Striche auf die fehlenden Buchstabenreste hingedeutet worden, während diese Reste selbst auf S. 133 mit Rücksicht auf ihre möglichen Ergänzungen besprochen werden. Nach dem zweiten Register waren diese beiden Stellen leicht nachzuschlagen. S. 92, Z. 5 sei I in einen Schrägstrich gewandelt; das ist nicht der Fall. S. 133 sei in dem Inschriftenfragment das T zu Eingang von Z. 6 noch vorhanden; es steht aber dort nur noch ein Rest des senkrechten Balkens. Die Märtyrerinschrift aus Ain Ghorab S. 66 werde nach dem C. J. L. citirt, aber der Text laute bei mir wesentlich anders, sodass ich wol einer anderen Abschrift oder Redigirung gefolgt sei. Nun steht freilich im C. J. L. S. 248 eine wesentlich andere, aber völlig unbrauchbare Lesart, während das C. J. L. auf S. 948 die verbesserte richtige Lesart bringt, welche der Recensent nicht verglichen hat, die aber genau mit dem von mir gebrachten Wortlaut übereinstimmt.

Auch anderen Einwänden könnte ich gegündete Erwidrerungen entgegenstellen, doch begnüge ich mich mit der Berichtigung des thatsächlich Falschen.

Lic. Dr. Alexis Schwarze,
Pastor zu Cunow a. d. Str.

Dazu bemerkt der Referent: 1. Der Verf. bezeichnet sein Buch auf dem Titel als entwicklungsgeschichtlich und im Vorwort als eine „übersichtliche und zusammenhängende Darstellung“. Der Inhalt hat mir das Vorhandensein dieser Tendenz bestätigt, so wenig ich darin von vornherein eine Geschichte der nordafrikanischen Kirche gesucht habe. Wenn jetzt jene Untersuchung „als für sich bestehend“ bezeichnet wird, so ist das ein Novum, welches aber die Situation nicht bessert, da der Vorwurf unmethodischen Arbeitens und zweckloser Aufhäufung von Material auch in dieser Einschränkung bestehen bleibt.

2. Unum steht allerdings a. a. O., aber in derselben Zeile fälschlich auch unum. Darauf bezog ich mich. — Zu in pace: Schwarze stellt also selbst die Thatsache fest, dass er die Inschrift einmal genau und einmal ungenau gegeben hat. Mein Tadel traf eben letzteres. — Zur Märtyrerinschrift von Ain Ghorab: als Quelle der Kopie wird a. a. O. angegeben C. J. L. VIII, 2220. Dort steht aber eine total andere Lesart, worauf ich aufmerksam machte. Schwarze führt also seine Leser irre, wenn er sie auf diese „völlig unbrauchbare Lesart“ verweist. Warum nennt er nicht die richtige Quelle, sondern überlässt es dem Recensenten, sie zu suchen? — Die Schrägstriche S. 92, Z. 5: ein gewissenhafter Beschwerdeführer hätte nochmals das C. J. L. eingesehen, ehe er mit einer Gegenbehauptung auftritt; dann hätte er sich von seinem Unrecht überzeugt. — Was über T zur Vertheidigung gesagt wird, ist nichts als Rabulistereien. Es steht in der betr. Inschrift IRIBVNVS, während Schwarze RIBVNVS schreibt. Von dem T ist eben der Querbalken abgeschlagen. — Zu exhibi: hier hat Schwarze wenigstens einen Schein des Rechts, insofern er der Transkription im C. J. L. gefolgt ist. Aber Ungenaueres von anderen zu entnehmen, hat in der Wissenschaft keine Entschuldigung.

Das ist also das „thatsächlich Falsche“, mit welchem sich Lic. Dr. Schwarze „begnügen“ will, nachdem ich ihm in der Besprechung bis zur äussersten Grenze des Wohlwollens entgegengekommen bin.

Victor Schultze.

Demnächst erscheint in unserem Verlage:

Aus der Geschichte des Apostolikums.

Ein Vortrag

von

Lic. Dr. Thieme,

Privatdozent.

Leipzig.

Dörffling & Franke.